



53. Sitzung, Montag, 4. Mai 2020, 09:15 Uhr

Vorsitz: *Dieter Kläy (FDP, Winterthur)*
Roman Schmid (SVP, Opfikon)

Verhandlungsgegenstände

1. Mitteilungen	1
Antworten auf Anfragen	
Ratsprotokoll zur Einsichtnahme	
Zuweisung von neuen Vorlagen	
2. Wahl der Geschäftsleitung des Kantonsrates für das Amtsjahr 2020-2021.....	3
Antrag der Interfraktionellen Konferenz	
KR-Nr. 124/2020	
3. Verschiedenes.....	23
Fraktions- und persönliche Erklärungen	
Nachruf	
Neu eingereichte parlamentarische Vorstösse	
Rückzug	

1. Mitteilungen

Geschäftsordnung

Ratspräsident Dieter Kläy: Das Wort wird nicht verlangt. Die Traktandenliste ist in der vorliegenden Form genehmigt.

Sie sehen, dass wir heute zwei Rednerpulte installiert haben, mit dem Ziel, etwas effizienter arbeiten zu können. Immer ein Rednerpult wird

in der Zwischenzeit gereinigt. Ansonsten bleiben die Abläufe genau gleich wie an den letzten beiden Ratssitzungen hier in der Messehalle 7.

Antworten auf Anfragen

Ratspräsident Dieter Kläy: Der Regierungsrat hat uns die Antworten auf sechs Anfragen zugestellt:

- KR-Nr. 38/2020, Sommerlicher Wärmeschutz in Kombination mit Klangraumgestaltung
Stephan Weber (FDP, Wetzikon)
- KR-Nr. 39/2020, Auswirkungen der Zuwanderung auf den Lebensraum, insbesondere auf Landschaft, Wohnraum und Verkehr im Kanton Zürich
Daniela Rinderknecht (SVP, Wallisellen), Hans Egli (EDU, Steinmaur)
- KR-Nr. 40/2020, Qualitative Weiterentwicklung des S-Bahn-Netzes am rechten Zürichsee
Christian Schucan (FDP, Uetikon a. S.), Hanspeter Göldi (SP, Meilen), Claudia Hollenstein (GLP, Stäfa)
- KR-Nr. 41/2020, Lassen sich Schweizer Fussballclubs ihre Budgets durch ALV-Beitragszahlerinnen und Beitragszahler aufbessern?
Ueli Bamert (SVP, Zürich), Marcel Suter (SVP, Thalwil)
- KR-Nr. 42/2020, First Responder retten Leben
Bettina Balmer-Schiltknecht (FDP, Zürich), Thomas Vogel (FDP, Thalwil), Benjamin Fischer (SVP, Volketswil)
- KR-Nr. 107/2020, Unterstützung für Sexarbeitende bzw. Migrantinnen und Migranten in besonders prekären Lagen
Michèle Dünni-Bättig (SP, Glattfelden), Sibylle Marti (SP, Zürich)

Ratsprotokoll zur Einsichtnahme

Auf der Webseite des Kantonsrates ist einsehbar:

- Protokoll der 52. Sitzung vom 20. April 2020, 10.00 Uhr

Zuweisung von neuen Vorlagen

Zuweisung an die Kommission für Wirtschaft und Abgaben:

- **Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über Geldspiele (EG BGS)**
Vorlage 5606
- **Gesetz über den Beitritt zum Gesamtschweizerischen Geldspielkonkordat (GSK) und zur Interkantonalen Vereinbarung betreffend die gemeinsame Durchführung von Geldspielen (IKV 2020)**

Vorlage 5607

Zuweisung an die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit:

- **Zusatzleistungsgesetz (ZLG)**

Vorlage 5608

Zuweisung an die Geschäftsleitung:

- **Genehmigung der Verordnung über die Ausfallentschädigung zugunsten von Kindertagesstätten und Tagesfamilienorganisationen zur Verminderung der wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie**

Beschluss des Kantonsrates, Vorlage 5612

2. Wahl der Geschäftsleitung des Kantonsrates für das Amtsjahr 2020-2021

Antrag der Interfraktionellen Konferenz

KR-Nr. 124/2020

Rede des abtretenden Ratspräsidenten

Ratspräsident Dieter Kläy: Bevor wir zur Wahl des neuen Präsidiums kommen, einige Abschlussgedanken meinerseits:

Heute geht ein in jeder Hinsicht ausserordentliches Geschäftsjahr des Kantonsrates zu Ende, ein Jahr von Mai 2019 bis Ende Februar dieses Jahres mit zehn Monaten, prall gefüllt mit politischen Geschäften, Teilnahme an Anlässen, Auftritten und Reden, zwei Monate, März und April, unter einem besonderen Stern, dem Coronavirus.

Was habe ich mir am 6. Mai 2019 zu Beginn der Legislatur für Ziele gesteckt? Vor einem Jahr traten rund 40 neugewählte Kantonsrättinnen und Kantonsräte ein. Mir ging es damals darum, gemeinsam einen guten Legislaturstart hinzulegen. Mit «gemeinsam» meinte ich damals, mit Respekt und Achtung des Gegenübers die Geschäfte anpacken, diskutieren, entscheiden und auch die Entscheide respektieren. Das haben wir, meine ich, miteinander geschafft. Mir ging es nie darum zu zählen, wie viele Geschäfte wir beginnen und mit wie vielen Geschäften wir heute enden. Trotzdem haben wir in den vergangenen zehn Monaten eine grosse Anzahl von Geschäften bewältigt, Wahlgeschäfte beispielsweise: Gesamterneuerungswahl der Gerichte, des Bildungsrates, der Berufsbildungskommission, einer neuen Datenschützerin (*Dominika Blonski*), Gesamterneuerungswahl von Bankrat und Bankpräsidium,

von weiteren kantonalen Institutionen, wie die Spitalräte des USZ (*Universitätsspital Zürich*), des KSW (*Kantonsspital Winterthur*), des EKZ-Verwaltungsrates (*Elektrizitätswerke des Kantons Zürich*) et cetera, et cetera. Oder aber auch Sachgeschäfte, wie die Genehmigung von Geschäftsberichten, Richtplangeschäften, Gesetzesänderungen aller Art, die Behandlungen von Volksinitiativen, wie zum Beispiel der Steuerinitiativen, die Genehmigung von Lotteriefondsbeiträgen, von Kreditvorlagen, besondere Gesetzesvorlagen, wie das Mehrwertausgleichsgesetz, das Gesetz über die Nutzung des Untergrundes, die Diskussion um den Sonderlastenausgleich im Zusatzleistungsgesetz, das Gesetz über die Information und den Datenschutz, das Gewaltschutzgesetz et cetera, et cetera. Während rund 30 Stunden haben wir das Budget 2020 debattiert. Ich hatte das Privileg, eine ausführliche Steuerfuss-Diskussion führen zu dürfen. Was hingegen die Auswirkungen der Corona-Krise auf das von uns verabschiedete Budget 2020 sein werden, das wird sich erst noch zeigen.

Wir haben Dutzende von sachpolitischen Themen diskutiert, uns mit einem neuen Parlamentsgebäude auseinandergesetzt, die Zuständigkeit von Strassenprojekten diskutiert, die Regeln für Sozialdetektive behandelt, die Meldung von Nationalitäten bei Polizeimeldungen und viele Bildungsthemen; man kann gar nicht alles aufzählen.

Als Kantonsratspräsident durfte ich aber auch an unzähligen Anlässen teilnehmen, es waren über 200 Anlässe aller Art. 50 sind im März und im April wegen der Corona-Krise ausgefallen. Besonders eindrucksvoll waren für mich die Kontakte mit ausländischen Gästen und Konsulats- und Botschaftsvertreterinnen und -vertretern, der Empfang der Migrationskommission des Europarates hier in Zürich. Vielseitig waren die Darbietungen im Rahmen vieler Sportanlässe, wie beispielsweise Gymotion, die Teilnahme am Züri-Fest, an der Fête des Vignerons mit 1000 Gästen aus dem Kanton Zürich, die an einem Sonntag Anfang August in aller Herrgottsfrühe mit einem Extrazug von Zürich nach Vevey fuhren, kulturelle Darbietungen aller Art, von Konzerten, inklusive Nordostschweizer Jodlerfest, bis zu Theatervorstellungen, Jubiläen, wie 100 Jahre Nationalspende, 70 Jahre Volksrepublik China, 50 Jahre Russischlehrerverband oder 50 Jahre Datenschutzgesetz, der Blick hinter die Kulissen der Street Parade, das Treffen mit dem Jugendparlament und vieles mehr. Ich kann auch hier nicht alles aufzählen. Diese Begegnungen haben mir vor Augen geführt, wie vielfältig und wie breit der Kanton Zürich ist – kulturell, gesellschaftlich, in jeder Hinsicht.

Im vergangen Jahr haben wir auch den Kantonsrat kommunikationsmässig besser positioniert. Zum einen gibt es jetzt regelmässig Vorschauen auf die bevorstehenden Sitzungen, sie dienen einem Überblick über die Traktanden, die behandelt werden. Zum anderen ist mit dem Lawmaker ein Politikvermittlungstool, bestehend aus einer Web-App und einem Planspiel fürs Klassenzimmer entwickelt worden, das die politischen Prozesse im Kantonsrat noch besser erklären soll.

Dann kam Corona, und mit Corona zwei Monate, März und April, das Eintauchen in eine andere Welt, in eine Welt der Distanz, in eine Welt ohne Austausch mit der Bevölkerung, ohne Sitzungen im Rathaus an der Limmat. Sich in einer solchen Situation ins Schneckenhaus zurückziehen ist keine Option. Wir haben uns in der Geschäftsleitung des Kantonsrates dafür entschieden, im Rahmen der Kantonsratssitzungen mindestens die dringlichen und die erheblichen Geschäfte, die Notverordnungen des Regierungsrates sowie im schriftlichen Verfahren unbestrittenen Geschäfte ohne Diskussionsbedarf zu behandeln. Geschäftsleitung und Kantonsrat haben getagt und sind jederzeit handlungsfähig gewesen. Wichtig ist auch die Installierung einer parlamentarischen Kontrolle für die Corona-Zeit, die die Geschäftsleitung Anfang April aufgleiste. Wenn ich mich an die letzten Jahre im Kantonsrat zurückerniere – und ich habe schon einige erlebt –, dann ist das Jahr 2019/2020 in jeder Hinsicht ein besonderes. Nur für etwas hat es nie gereicht, nämlich für einen Stichentscheid des Präsidenten in einer Ratssitzung. Das ist aber auch Ausdruck dafür, dass die Mehrheitsverhältnisse klar sind. Heute, an der Schwelle zur Rückkehr zum Normalbetrieb, zumindest was Sitzungsrhythmus und Gestaltung der Traktandenliste anbelangt, können wir sagen: Wir sind gut aufgestellt, der Kanton Zürich ist gut aufgestellt.

Ich komme zum Dank: Danken möchte ich in erster Linie euch allen, geschätzte Ratsmitglieder. Wir haben unsere Diskussionen in Würde und Anstand geführt, die Geschäfte behandelt und die Entscheid gefällt. Danken möchte ich der Geschäftsleitung. Ich habe jederzeit die Diskussion als sehr konstruktiv empfunden. Ganz besonders danke ich den beiden Vizepräsidenten Roman Schmid und Benno Scherrer, sie haben mich sehr gut unterstützt. Ich wünsche ihnen und der designierten zweiten Vizepräsidentin Esther Guyer viel Erfolg und Befriedigung im Präsidium. Ich danke dem Regierungsrat unter der Leitung von Regierungspräsidentin Carmen Walker Späh und der Staatsschreiberin Kathrin Arioli für die jederzeit konstruktive Zusammenarbeit. Herzlichen Dank. Ein grosser Dank geht an die Parlamentsdienste unter der Leitung von Moritz von Wyss und seinem ganzen Team. Auch hier durfte ich

jederzeit auf die Unterstützung zählen. Die Parlamentsdienste haben sich als krisenresistent erwiesen. Zu Beginn der Corona-Krise gelang es rasch, sich auf die neuen Umstände einzustellen und alternative Tagungsmöglichkeiten hier jetzt in der Halle 7 zu organisieren. Ich danke dem Weibeldienst unter der Leitung von Standesweibel Peter Sturzenegger. Ich danke der Staatsgarage und den Fahrern des Staatswagendienstes. Ich danke der Kantonspolizei, insbesondere dem Kommandanten Thomas Würgler, auch für seine Arbeit im Führungsstab, aber ich danke vor allem auch den Kantonspolizistinnen und -polizisten, die im Rathaus oder hier in der Messe oder an verschiedenen Anlässen ihren Dienst zugunsten unserer Sicherheit geleistet haben. Und ein ganz besonderer Dank geht natürlich an die FDP-Fraktion, denn ohne FDP-Fraktion hätte es mich gar nie gegeben (*Heiterkeit*). Und danken möchte ich last but not least auch meiner Frau für die Unterstützung in einer spannenden und abwechslungsreichen Zeit.

An der Schwelle zur Rückkehr zum Normalbetrieb wünsche ich dem neuen Präsidium und dem Rat alles Gute und viel Erfolg. Ich zweifle nicht daran, dass wir die Corona-bedingten Pendenzen in Bälde abarbeiten können. Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit. (*Applaus*)

Wahl des Kantonsratspräsidenten

Ratspräsident Dieter Kläy: Zuerst müssen wir das Präsidium neu besetzen. Gemäss Paragraf 125 des Kantonsratsgesetzes ist geheime Wahl vorgeschrieben.

Markus Bischoff (AL, Zürich), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK): Die Interfraktionelle Konferenz schlägt Ihnen zur Wahl vor:

Roman Schmid, SVP, Opfikon.

Ratspräsident Dieter Kläy: Wird dieser Vorschlag vermehrt? Das ist nicht der Fall. Dann schreiten wir zur Wahl. Ich mache darauf aufmerksam, dass in der Halle ein Foto- und Filmverbot herrscht. Die Türen sind zu schliessen. Für die Ermittlung der Präsenz bitte ich Sie, sich von den Sitzen zu erheben. Die Stimmenzählerinnen und Stimmenzähler zählen bitte aus. Sie können sich wieder setzen.

Wir gehen folgendermassen vor: Die Stimmenzähler verteilen auf mein Zeichen hin die Stimmzettel und sammeln diese auf mein Zeichen hin wieder ein. Sie sind gebeten, an Ihren Plätzen zu bleiben.

Es sind 170 Ratsmitglieder anwesend. Die Wahlzettel können jetzt ausgeteilt werden.

Ich bitte die Stimmenzähler, die Wahlzettel wieder einzusammeln.

Ich beantrage Ihnen, die Auszählung innerhalb der Halle durchzuführen. Sie sind damit einverstanden.

Die geheim vorgenommene Wahl ergibt folgendes Resultat:

Anwesende Ratsmitglieder	170
Eingegangene Wahlzettel	169
Davon leer	6
Davon ungültig	<u>0</u>
Massgebende Stimmenzahl	163
Absolutes Mehr	82
Gewählt ist Roman Schmid mit	163 Stimmen
Vereinzelte	<u>0 Stimmen</u>
Gleich massgebende Stimmenzahl von	163 Stimmen

Ich gratuliere Roman Schmid ganz herzlich zu seiner ehrenvollen Wahl und wünsche ihm Erfolg und Befriedigung in seinem Amt. (*Applaus*)
Roman, ich bitte dich, auf diesem Stuhl (*dem Präsidentenstuhl*) Platz zu nehmen. Die Tür kann wieder geöffnet werden.

Verabschiedung des abtretenden Ratspräsidenten

Ratspräsident Roman Schmid: Vielen herzlichen Dank. Geschätzte Anwesende, ich werde zuallererst meine erste Amtshandlung vornehmen, und das wäre die gebührende Verabschiedung von Altkantonsratspräsident Dieter Kläy:

Sehr geehrter Herr Altkantonsratspräsident, verehrter Herr Doktor Kläy, lieber Dieter, als wäre es eine leise Vorahnung gewesen, hast du in deiner Antrittsrede gemahnt: «Weder unser Wohlstand noch unsere stabilen politischen Verhältnisse noch unsere soziale und anderweitige Sicherheit noch unsere wirtschaftlichen Standortvorteile, nichts ist selbstverständlich.» Wie könnte uns diese Ermahnung deutlicher vor Augen geführt werden als mit der alles umwälzenden Situation, in der wir uns gerade befinden.

Dabei begann vor einem Jahr doch eigentlich alles unter besten Vorzeichen. Du wurdest mit dem seit Beginn der uns vorliegenden Aufzeichnungen besten Resultat von 174 von 175 gültigen Stimmen zum Kantonsratspräsidenten gewählt. Diesen Vorschusslorbeeren wurdest du mehr als gerecht, hattest du doch als parlamentarischer Routinier die Zügel sofort im Griff und unseren Rat bedacht und zielstrebig durch die Sitzungen geführt. Nachdem die vorangegangenen Wahlen für veränderte Kräfteverhältnisse und viel neues Personal im Rat gesorgt hatten, war dies keine Selbstverständlichkeit.

Du hast dich gefreut, den facettenreichen Kanton Zürich von Feuerthalen im Norden, vom Limmattal im Westen, vom Tösstal im Osten bis zum Säuliamt im Süden besser kennenlernen zu dürfen. Und ich glaube, du konntest deinen schönen Kanton Zürich geniessen. Und ich glaube aber auch: Die Hüttemer werden es dir verziehen haben, liegen sie doch mehr als 5 Kilometer weiter südlich als das von dir geografisch angegebene Säuliamt.

In deinem Präsidialjahr war wohl die Beharrlichkeit gegen die exekutiven Androhungen, Parlamente vorübergehend zu schliessen, das wichtigste und grösste Geschäft. Aber es seien auch das Gesetz über die Nutzung des Untergrundes und die Revision des Kantonsratsgesetzes betreffend die Sozialversicherungsbeiträge an die Ratsmitglieder erwähnt. Letztere wurde unter deiner Leitung in der GL (*Geschäftsleitung*) umsichtig vorbereitet. Und nicht zuletzt wirst du wohl als derjenige Präsident in die Geschichte eingehen, der die längste Budgetdebatte präsidierte, sofern die Subkommission der Geschäftsleitung wirkungsvolle Vorschläge zur Effizienzsteigerung vorbringt.

Wie jeder Kantonsratspräsident und jede Kantonsratspräsidentin musstest auch du die Balance zwischen repräsentativen Verpflichtungen, dem Berufs- und dem Privatleben finden. Wer in Winterthur wohnt, in Bern arbeitet, Politik als sein Hobby bezeichnet und in x Verbänden und Gruppierungen aktiv ist, hat diesbezüglich einen Erfahrungsvorsprung. Die neuangeschafften Wasserstofflimousinen der Staatsgarage wurden von dir garantiert nicht amortisiert, hast du doch praktisch alle Veranstaltungen mit dem öffentlichen Verkehr besucht. Wer schon einmal deine Aktentasche tragen durfte, vermutet, dass du dich im Rahmen deiner wissenschaftlichen Beschäftigung mit der Sowjetunion auch mit sowjetischen Krafttrainingsmethoden vertraut gemacht hast. Deine eiserne Disziplin, mit der du in der Rolle des Gastgebers anfänglich die Tafel lieber früher als später aufhobst, wich im Laufe des Amtsjahres der dir ebenso eigenen Gemütlichkeit; es durfte bald einmal auch etwas später werden.

Lieber Dieter, ich danke dir für dein Wirken, für dein Führen, für dein Gespür und deine Freude, mit welcher du dieses hohe Amt würdevoll gelebt hast. Ich habe jeweils immer gestaunt, wie ruhig du auch in turbulenten Situationen reagiert hast und dass der Plan B meist schon von deinen Lippen abzulesen war, obwohl er sehr selten benötigt wurde. Darum beneide ich dich. Vielleicht liegt es auch an deiner unglaublichen Erfahrung und deinen 19 Mehr-Lenzen gegenüber mir, welche dies erklären lassen. Aber dennoch, Hut ab vor diesem Mann, geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Er hat es uns bewiesen.

Vermissen werde ich vor allem dein grosses Wissen, welches du mit uns während der Debatten geteilt hast, und deinen gesunden Humor. Es war eine Freude, wenn aus dem Nichts ein etwas flotterer Spruch zu hören war.

Ein wenig erstaunt hat mich dein kulinarischer Kurswechsel vom Kalbsbrät in Wurstform zum etwas eckig-rötlichen Fleischkäse. Dies war aber eher der neuen GL-Tradition geschuldet und mag dir verziehen sein.

Gerne wäre die Geschäftsleitung mit dir diesen Frühling nach Moskau gereist. Doch dann kam das Corona-Virus, welches nicht nur die repräsentativen Veranstaltungen, sondern die Tätigkeit unseres Parlaments plötzlich grundsätzlich infrage stellte. Du hast in dieser Krise Ruhe bewahrt und entschlossen gehandelt. Es war der Zürcher Kantonsrat unter deiner Leitung, der als erstes Parlament der Schweiz im Lockdown wieder seinen Betrieb aufnahm und seinen staatlichen Verpflichtungen gegenüber der Bevölkerung nachkam. Einladungen und Empfänge wurden abgesagt, die Geschäftsleitungsreise storniert, nicht einmal ein würdiger Abschlussabend zum Ausklang deines Präsidialjahres wurde dir vergönnt. Der Einzige, der sich über deine reduzierten Repräsentationspflichten freuen durfte, war dein Arbeitgeber, der Schweizerische Gewerbeverband. Denn im Dossier Arbeitsmarkt, für welches du ein ausgewiesener Experte bist, stellten sich und stellen sich bis heute brennende Fragen rund um die wirtschaftliche Bewältigung der Pandemie. Deine Expertisen erlangten sogar im umliegenden Europa Bekanntheit. Langweilig wurde es dir in den vergangenen Wochen folglich nicht. Und dass du unseres Parlaments trotz Krise nicht überdrüssig geworden bist, zeigt auch deine erfreuliche Entscheidung, weiterhin Mitglied unseres Rates zu bleiben.

Lieber Dieter, ich hätte dir sehr gerne zum Abschied anständig die Hände geschüttelt. Ich darf es nicht, der Bundesrat hat es mir verboten. Mit den besten Wünschen für die Zukunft und zum Dank für deinen

grossen Einsatz für unser Parlament überreiche dir den silbernen Löwen. Vielen herzlichen Dank. (*Applaus. Der Ratspräsident überreicht Dieter Kläy den silbernen Löwen.*)

Beatrix Frey-Eigenmann (FDP, Meilen): Zuerst ganz herzliche Gratulation an den neuen Kantonsratspräsidenten Roman Schmid.

Sehr geehrter Herr Altkantonsratspräsident, lieber Dieter, ja, in deiner Antrittsrede vor einem Jahr hast du Gottfried Keller (*Zürcher Staats-schreiber und Dichter*) zitiert: «Unser Vaterland soll niemals im Streit um das Brot, geschweige denn im Streit um Vorteil und Überfluss untergehen.» Was du damit gemeint hast, das hat Roman Schmid bereits ausgeführt. Du hast uns daran erinnert, dass weder unser Wohlstand noch unsere stabilen politischen Verhältnisse noch unsere soziale und anderweitige Sicherheit noch unsere wirtschaftlichen Standortvorteile selbstverständlich sind und wir um deren Erhalt kämpfen müssen. Ich nehme nicht an, dass du vor deinem Amtsantritt mit Madame Etoile (*Astrologin*) telefoniert hast. Vermutlich hast du genauso wenig wie wir alle geahnt, in welch besonderem Licht wir diese Worte am Ende deiner Amtszeit sehen werden.

Aber der Reihe nach: Du bist vor einem Jahr mit einem sensationellen Wahlresultat von 174 von 177 Stimmen und einem grossen Vertrauensbonus gestartet. Du bist angetreten mit der Absicht, dieses ziemlich neu zusammengesetzte Parlament als Orchester zum Tönen zu bringen. Als routinierter Politfuchs und erfahrener Parlamentspräsident hast du sicher nicht die Illusion gehabt, uns zu einer Philharmonie formen zu können. Die Messlatte lag wohl irgendwo zwischen Guggenmusik und Opera buffa. Jedes Mal hast du uns während deines Amtsjahres souverän, unprätentiös und stets zielgerichtet durch 52 Rats- und 42 Geschäftsleitungssitzungen dirigiert. Sachliche und faire Diskussionen waren dir ein grosses Anliegen. Allerdings wolltest du kein Paradies für zungenfertige Schwätzer schaffen, wie du es mit den Worten von George Bernard Shaw (*irischer Dramatiker und Politiker*) ausgedrückt hast. Dein liberaler Geist hat sich dann aber gelegentlich wohl doch eher an Voltaires (*französischer Philosoph und Schriftsteller*) Credo orientiert: «I disapprove of what you say, but I'll defend your right to say it.» Die Kollektivstrafe bei abundierender Eloquenz einzelner Ratskolleginnen und -kollegen haben wir meist klaglos ertragen.

Du warst aber nicht nur ein liberaler, sondern auch ein sehr wohlwollender Ratspräsident. Exemplarisch zeigte sich das an deinem Kommentar zum Abschneiden der Zürcher Mannschaft eines eidgenössischen Parlamentarier-Fussballturniers. Ich zitiere sinngemäss: «Unsere

Mannschaft war sehr erfolgreich: Sie gewann zweimal, erreichte zweimal ein Unentschieden und verlor zweimal. Das reichte für Rang 14 von 20 Mannschaften. Damit das Team wegen zu wenigen Spielenden nicht disqualifiziert wurde, wurden Ersatzspieler aus den Appenzeller Kantonen eingesetzt, weil dies besonders motiviert schienen.» Jetzt, wo du wieder mehr Zeit hast, sollte sich der FC Winterthur überlegen, dich vielleicht als Mentaltrainer zu verpflichten.

Apropos Winterthur: Du hast den Rat natürlich nicht nur dirigiert, sondern auch nach aussen repräsentiert. Dabei hast du uns sehr gerne die Vorzüge deiner Heimatstadt präsentiert – vom Musikkollegium über das Fotomuseum bis hin zum «Chopf-ab»-Bier. Darüber hinaus hast du den Kanton Zürich an über 200 Anlässen würdig vertreten, vom Säuliamt bis an die Fête des Vignerons.

Als promovierter Staatswissenschaftler war es für dich sicher eine besondere Ehre, Parlamentsvertreterinnen und -vertreter aus diversen US-Bundesstaaten und nur wenige Wochen später eine chinesische Delegation begrüssen zu dürfen. Aller Supermächte sind normalerweise drei, doch dein staatspolitisches Highlight, die Geschäftsleitung vor Ort in die Geheimnisse der russischen Politik einzuweihen, blieb dir beziehungsweise uns leider vergönnt. Moskau gab es wegen Corona weder einfach noch retour. Immerhin durftest du hier in dieser riesigen Halle und in dieser nüchternen Halle doch so etwas wie Politbüro-Groove und Duma-Feeling erleben.

Was bleibt von deinem Amtsjahr? Nun, anders als Roman Schmid bin ich nicht der Meinung, dass in die Annalen eingehen wird, dass du mit 28 Stunden die wohl längste Budgetdebatte der Schweiz moderiert hast. Es ist zu befürchten, dass dieser Rekord leider auch nicht ewig hält. In Erinnerung bleiben wirst du vielmehr als Notstandspräsident. Denn bereits an seiner ersten ordentlichen Sitzung als Ratspräsident am 13. Mai 2019 wurde der Klimanotstand ausgerufen, damals ein primär symbolischer Akt mit von der Tribüne winkenden Eisbären und einer parlamentarischen Mehrheit, die eine Trendwende manifestieren wollte. Exakt zehn Monate später hat der Bundesrat in Bern die besondere Lage ausgerufen und die Gesundheitsdirektorin hat die Durchführung der Kantonsratssitzung vom 16. März 2020 verboten. Du, Dieter, hast in beiden Fällen gelassen reagiert, beim Corona-Notstand aber hast du klar das Zepter in die Hand genommen. Du hast der Regierung und dem Bundesrat freundlich aber bestimmt ausgerichtet, dass der Zürcher Kantonsrat in Zukunft selber darüber entscheidet, wann er tagen wird. Zusammen mit der Geschäftsleitung und den Parlamentsdiensten hast

du dafür gesorgt, dass die Legislative, selbstverständlich mit einem entsprechenden Schutzkonzept, seine Aufgaben jederzeit situationsgerecht wahrnimmt. Damit erwies sich der Kantonsrat nicht nur als krisenfest, sondern er konnte der Regierung jederzeit klar signalisieren, wo er ihren Kurs unterstützt und wo aus seiner Sicht Grenzen des Notrechts überschritten werden. Diese Checks-and-Balances sind gerade in unberechenbaren Krisensituationen sehr wichtig.

Lieber Dieter, du wirst als Ratspräsident in die Geschichtsbücher eingehen, der bewiesen hat, dass unsere demokratischen Institutionen auch in ausserordentlichen Lagen funktionieren. Darauf darfst du stolz sein und wir mit dir. (Applaus)

Reden zum Amtsantritt des neugewählten Ratspräsidenten

Ratspräsident Roman Schmid: Vielen herzlichen Dank für dieses Resultat, für diese Wahl, für das Vertrauen, welches Sie mir schenken. Sie machen mich heute glücklich, sehr sogar, vielen Dank. Ich möchte als Erstes die Gelegenheit nutzen, einige Menschen zu erwähnen, etwas in die Vergangenheit zu schauen, mich zu bedanken und ein paar Worte für die Zukunft an Sie zu richten.

Es war jener Telefonanruf im Sommer 2006, der mich erfreute, als mein Sektionspräsident mich anrief und fragte, ob ich Lust und Zeit hätte, als Kantonsrat zu kandidieren, respektive, ob er mich beim Bezirk als Kantonsratskandidaten vorschlagen solle. Einerseits freute ich mich, andererseits hatte ich auch sehr grossen Respekt, mich als Jungpolitiker dieser Wahl zu stellen. Es war dann aber umso leichter, als ein weiterer Opfiker Parteikollege sich entschloss, sich mir anzuschliessen und die Wahlen gemeinsam zu meistern. Die Bezirksdelegiertenversammlung nominierte uns beide, und so stand einem Wahlkampf nichts mehr im Wege. Mit kleinem Budget, mit wenig Erfahrung, aber mit grossem Einsatz machten wir uns ans Werk. Ich konnte immer auf viel Unterstützung zählen. Ich habe mir deshalb erlaubt, heute meine drei besten Wahlkampfkollegen einzuladen. Vielen Dank für die Unterstützung in all den Jahren, lieber Rolf, lieber Tan, lieber Beni. Die Wahlen 2011 waren erfolgreich und ich durfte zusammen mit Ursi Moor, Margreth Rinderknecht (*Altkantonsrättinnen*), Matthias Hauser, Claudio Schmid und Erich Bollinger (*Altkantonsrat*) für die SVP des Bezirks Bülach in diesen Kantonsrat einzehen. Rückblickend war es wahrscheinlich etwas gewagt, mich als Erstes fraktionsintern für die Geschäftsleitung zu bewerben. Ob ich denn überhaupt wisse, um was für ein Gremium es sich dabei handelt? Im Jahr 2011 war ich aber auch froh, am Anfang

keinen Kommissionssitz zu haben und mich auf mein Amt als Gemeinderatspräsident von Opfikon zu konzentrieren. Ich habe damals meinen Lehrabschluss erfolgreich bestanden – als Parlamentspräsident – und ich bin bereit für diese neue ehrenvolle Aufgabe, welche Sie mir vorhin gegeben haben.

Ich möchte mich bei meinen 8649 Wählerinnen und Wählern bedanken, welche mich im letzten Frühjahr für eine weitere Legislatur in dieses Parlament gewählt haben. Meiner Fraktion danke ich für die Nomination und die Unterstützung. Ich bin stolz, ein Teil von euch zu sein. Ich danke meiner Mutter, welche trotz anfänglicher Skepsis meinen Parteibeitritt unterstützte. Ansonsten wäre ich heute nach der Familientradition als EVP-ler hier vorne.

Dieses Amt könnte ich nie ausführen, wenn ich nicht einen loyalen Arbeitgeber hätte, welcher die Arbeit in einem Milizparlament ermöglicht. Welcher KMU-Familienbetrieb ist gerne bereit, 40 Prozent auf einen Bauführer zu verzichten? Dafür möchte ich mich bei meinem Arbeitgeber herzlich bedanken. Ich bin stolz, der grünen Branche anzugehören, und es freut mich, dass wir heute trotz der gegebenen Umstände hier vorne blumig auftreten dürfen. Wir werden – ich gehe davon aus – in Kürze das erste grüne Mitglied im Kantonsratspräsidium stellen (*der Ratspräsident irrt, ist es doch das dritte*), wobei dies – ich gebe es zu – für einige, politisch gesehen, so dann doch nicht ganz stimmen kann. Ich bin und bleibe ein SVP-ler.

Um dieses ehrenvolle Amt richtig ausüben zu können, brauche ich – und ich denke dabei an das Wichtigste – jemanden, der mir der Rücken freihält. Ich danke meiner Frau, welche Rücksicht auf mein neues Amt nimmt und mich dabei tatkräftig unterstützt. Ich möchte dir dafür herzlich danken, liebe Nicole. Dank dir wurde dies hier erst recht möglich. Ich wurde vorgängig schön öfter gefragt, ob ich der jüngste Kantonsratspräsident sei. Diese Frage kann ich im Moment nicht beantworten. Ich weiss nur, dass ich der Erste bin, welcher nicht im ehrwürdigen Rathaus gewählt wurde, sondern hier in Zürich-Nord, etwas näher an der Heimat. «Man soll die Feste feiern, wie sie fallen» lautet ein Sprichwort. Nun ist aus dem «Fallen» ein «Ausfallen» geworden. An dieser Stelle möchte ich mich auch noch bei meinem OK bedanken, welches in unzähligen Stunden eine für mich unvergessliche Ratspräsidentenfeier geplant hat. Leider wurden die Früchte der Arbeit nicht belohnt. Liebe Kolleginnen und Kollegen, es wäre jetzt etwas zu gewagt zu behaupten, dass ich ja alle Zeit der Welt hätte, dies ja irgendwann doch noch einmal richtig zu erleben. Eine Wahl zum höchsten Zürcher ohne gehörige Feier hat etwas Sonderbares an sich. Versprechen kann ich

Ihnen nichts, aber ich gehe davon aus, dass wir im Herbst noch eine Chance erhalten, um mit Ihnen anstossen zu können. Ich werde die ersten Monate ein waschechter Parlamentspräsident sein, ohne repräsentative Aufgaben, aber dafür haben Sie mich ja schliesslich auch gewählt. Nochmals vielen herzlichen Dank. (*Applaus*)

Ich bin noch nicht fertig, Entschuldigung. Ich bin froh, gesund zu sein. Ich bin glücklich, den Rückhalt zu spüren. Und ich bin stolz, dass dieser Kantonsrat trotz Krise heute wieder zusammengekommen ist. Wir waren die Ersten, welche aus der – ich nenne es «politische Schockstarre» – auferstanden sind und uns nicht zu Nebensächlichem unterhalten haben. Wir haben ein Schutzkonzept ausgearbeitet, umgesetzt und getagt, Notverordnungen speditiv diskutiert und verabschiedet und so auch den Menschen da draussen gezeigt, dass nicht nur Regierungen da sind, sondern auch wir. Wir leben die Demokratie, wir leben die Volksherrschaft. Es ist extrem wichtig, dass wir Volksvertreterinnen und Volksvertreter auch in dieser Notsituation in dieser ausserordentlichen Lage unsere Aufgaben wahrnehmen können und eben diese funktionierende Demokratie hochhalten. Wir müssen zeigen, dass wir funktionieren, dass wir weiterhin unsere Funktion wahrnehmen. Für mich wäre es schön, wenn wir baldmöglichst wieder öffentlich tagen und so wieder Besucherinnen und Besucher empfangen können. Dies ist einer meiner Wünsche für die Zukunft.

Seit dem 1. Mai 2020, Sie wissen es, gilt das neue Kantonsratsgesetz. Wir müssen und werden das Rad hier in diesem Parlament nicht neu erfinden. Sie dürfen aber von mir aus das Wichtigste auch kürzer fassen, die Ratseffizienz dankt es Ihnen. Persönlich bin ich gegen Einschränkungen der Redezeit oder gegen eine Ausweitung des schriftlichen Verfahrens. Denn der Parlamentarismus lebt auch von prägnanten Voten. Dies macht unsere Arbeit lebendig. Und das verspreche ich Ihnen: Ich werde Ihnen zuhören. Aber Sie wissen, weniger kann auch hier mehr sein. Verhandeln Sie in den Kommissionen hart, aber fair. Halten Sie Ihre Voten bestimmt, aber höflich. Kämpfen Sie für Ihre Sache, aber – und das ist für mich das Wichtigste – mit dem nötigen Anstand gegenüber den anderen. Ich möchte mich bei Ihnen noch einmal ganz herzlich für Ihr Vertrauen bedanken und schliesse mit den Worten: In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst. Vielen Dank, merci. (*Applaus*)

Martin Hübscher (SVP, Wiesendangen): Herzliche Gratulation, Roman, von uns an den neuen Kantonsratspräsidenten. Für einen Fraktionspräsidenten ist es natürlich eine besondere Freude, wenn man einem

Kantonsratspräsidenten in einer so grossen Halle auch ausserhalb unseres Rathauses gratulieren darf. Wir sind überzeugt, dass du, Roman, mit deiner eloquenten, seriösen und sachlichen Art den Ratsbetrieb perfekt führen wirst. Besonders stolz sind wir aber, dass mit Roman Schmid auch die jüngere Generation im Kantonsrat wieder einmal mehr Präsenz bekommt. Und dass ausgerechnet die SVP einen der jüngsten Kantonsratspräsidenten stellt, zeigt eben, wie dynamisch und volksnah wir sind. Hoffentlich gibt das den anderen Fraktionen auch Gelegenheit für Nachahmung.

Man muss ja schon fast bis zu Alfred Escher (*Zürcher Politiker und Unternehmer*) zurückblättern, bis ein Jüngerer Kantonsratspräsident war. Roman hat das bereits angetönt, ganz sicher sind wir nicht, ob es dazwischen noch einen Jüngeren gegeben hat. Aber der heutige Bundesrat Ueli Maurer war nur unwesentlich älter, als er 1990/1991 den Rat präsidierte. Wer weiss also, was Roman noch für eine Politkarriere vor sich hat. Erfahrung bringt Roman jedenfalls bereits viel mit, wir haben auch schon etwas gehört: Bereits mit 22 Jahren wurde er in die Legislative von Opfikon gewählt. Da musste er im Herbst 2010 bereits den Ratsbetrieb übernehmen, da der damalige Präsident gesundheitsshalber ausgefallen war. 2011, frisch in den Kantonsrat gewählt, übernahm er gleichzeitig mit 27 Jahren für ein Jahr das Präsidium im Gemeinderat. Aktuell ist Roman als Fraktionspräsident in der Opfiker IFK (*Interfraktionelle Konferenz*). Aufgrund der Fristenaussetzung wird Roman wohl noch eine Weile im Gemeinderat verharren müssen. Mit seiner ruhigen und gewissenhaften Art wird er auch dort in der Fraktion sehr geschätzt. Er findet immer passende und konsensfähige Worte und hat ein grosses lokalpolitisches Wissen. Als Ur-Opfiker ist er über die Geschehnisse im Dorf und in der Gemeinde informiert, und wir können es verstehen, wenn er künftig in der Lokalpolitik vermisst wird. Sein Engagement im Unihockey-Klub, in der Party Union Opfikon, im Dorfverein und in der «OK Bundesfeier» zeigt eindrücklich seine Bereitschaft zu Eigeninitiative und auch seine Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen.

Wer Roman kennt, weiss, dass er auch noch andere Fähigkeiten hat. So müssen seine Weihnachtsguetsli und vor allem seine Zimtsterne legendär sein. Auch Skifahren gehört dazu. So ist er im Winter oftmals in Obersaxen anzutreffen oder seit neustem – und da zeigt sich einmal mehr seine Konsensbereitschaft, das ist für Insider – auch in Savognin. Die SVP-Fraktion freut es besonders, dass der Kanton Zürich genau in seinem Präsidialjahr das Parlamentarier-Skirennen organisieren wird,

hat doch Roman bereits mehrmals erfolgreich teilgenommen und die Zürcher Delegation angeführt.

Roman ist ein Vertreter unseres dualen Bildungssystems aus einem KMU-Betrieb und ein stolzer Vertreter der grünen Branche in unserem Milizsystem. Wer Roman aber noch näher kennt, weiss auch über seine Leidenschaft für Technik und für Landwirtschaft Bescheid. Seine Verwurzelung mit der Scholle zeigt sich nicht nur in seinem Beruf. Romantisch ist für Roman nicht nur das Bett im Kornfeld, nein, Faszination pur ist für ihn ein Mähdrescher im Kornfeld. Wir haben uns lange überlegt, was wir Roman schenken können für sein Präsidialjahr. Blumen hat er bereits bekommen, noch mehr Blumen oder ein Baum, das ist bei einem Gärtner fast Wasser in den Rhein getragen. Da er aber in diesem Jahr als Familienmensch auf etliches Privates verzichten muss und seine Zeit noch genauer als sonst planen muss, hoffen wir, mit unserem Geschenk zu seiner immer auch bemerkenswerten Effizienz beitragen zu können. Als junger Familienvater sollst du deine Leidenschaft verbinden können mit dem Spielen mit euren beiden Kindern. Und da war für uns natürlich klar, was es sein muss: ein Mähdrescher im Kleinformat; zwar noch nicht mit GPS-Tracker, aber immerhin mit Fernbedienung.

Roman, im Namen der Fraktion gratuliere ich dir ganz herzlich zur Wahl als Kantonsratspräsident und wünsche dir viel Freude im kommenden Amtsjahr. Herzliche Gratulation. (*Applaus. Der Votant überreicht dem Ratspräsidenten das Geschenk.*)

Ratspräsident Roman Schmid: Herzlichen Dank meinem Fraktionspräsidenten für die tollen lobenden Worte. Vielen Dank für dieses Geschenk, es wird meine Kinder sicher freuen.

Gratulation zur Wahl der Regierungspräsidentin Silvia Steiner

Ratspräsident Roman Schmid: Sehr geehrte Frau Regierungspräsidentin, liebe Silvia, im Namen des Kantonsrates gratuliere ich dir herzlich zu deiner Wahl als Regierungspräsidentin. Ich wünsche dir in deinem Amt alles Gute. Wir haben die politischen Machtverhältnisse geografisch etwas zentrieren können – nach Zürich-Nord oder etwa beim Leutschchenbach, je nachdem, wie man misst.

Ich freue mich auf eine konstruktive und angenehme Zusammenarbeit mit der Regierung. Nochmals alles Gute und herzliche Gratulation. (*Der Ratspräsident überreicht der Regierungspräsidentin einen Blumenstrauß.*)

Regierungspräsidentin Silvia Steiner: Sehr geehrter Herr Kantonsratspräsident, lieber Roman, sehr geehrte Kantonsrättinnen und Kantonsräte, sehr geehrte Damen und Herren, eigentlich würde ich diese Rede anlässlich der Präsidialfeier in Opfikon heute Abend halten, bei einem Glas Wein oder zwei oder einem Glas Wasser, aber sicher in aufgeräumter Stimmung und gutgelaunt – und mit einem Augenzwinkern. Ich tue das jetzt.

Wir durchleben gerade stürmische Zeiten. Der private und berufliche Alltag von uns allen ist durch Corona gehörig aus den Fugen geraten. Noch steht das gesellschaftliche Leben weitgehend still. Veranstaltungen finden nur im virtuellen Raum statt. Umso schöner ist es, dass der Kantonsrat heute für Good News sorgt. Er nimmt das neue Amtsjahr in Angriff, wenn das auch in gebührendem Abstand zueinander geschehen muss. Es ist schön, dass wir einen frischgebackenen Präsidenten feiern dürfen, und wir sind dankbar, dass sein Vorgänger die ausserordentliche Lage nicht ausgenützt hat, um noch länger im Amt zu bleiben.

Lieber Roman, ich gratuliere dir herzlich zu dieser ehrenvollen Wahl und ich wünsche dir ein spannendes und unvergessliches Jahr auf dem Bock. Normalerweise ist das Ratspräsidium ja vollgepackt mit unzähligen repräsentativen Verpflichtungen und Auftritten, dieses Jahr wird es anders sein. Zahlreiche Grossanlässe und Veranstaltungen bis Ende Sommer sind abgesagt. Solange die strengen Distanzregeln gelten, wirst du auch nicht von Termin zu Termin eilen müssen. Damit – und das ist wohl das Beste an den gegenwärtigen Einschränkungen – fallen auch alle die heimtückischen Apéros riches weg. Du brauchst dir also wegen allfälliger überschüssiger Pfunde gegen Ende des Amtsjahres nicht allzu viele Sorgen zu machen. Wobei, in deinem jugendlichen Alter spielt die körperliche Linie sowieso nur selten eine entscheidende Rolle.

Anders sieht es bei der Parteilinie aus: Diese wird in deiner Fraktion bekanntlich ja hochgehalten. Auch diesbezüglich dürfst du überall für zufriedene Gesichter sorgen. Verschiedene Seiten haben mir versichert, du seist bürgerlich bis in die Zehenspitzen. Gleichzeitig seist du sehr loyal und stets bereit, Kompromisse mitzutragen. Ich würde sagen, das sind schon mal gute Voraussetzungen, um die Aufgaben der Ratsleitung zur Zufriedenheit möglichst vieler zu erfüllen. Wie ich mir habe sagen lassen und wie heute auch schon ausgeführt wurde, gehörst du zu den jüngsten Ratspräsidenten in der Geschichte des Zürcher Kantonsrates. Als Bildungsdirektorin freue ich mich natürlich besonders über diese

Form der Nachwuchsförderung. Du kannst jetzt auch kräftig dazu beitragen, deiner Partei zu einem jugendlicheren Image zu verhelfen, schliesslich gehört ein erheblicher Teil eurer Wählerinnen und Wähler zur Risikogruppe (*Heiterkeit*). Es gibt sogar böse Zungen, die behaupten, bei der SVP sei die eine Hälfte Rentner und die andere Hälfte sehe aus wie Rentner. Du bist der lebendige Beweis dafür, dass das nicht stimmt. Es kommt ja nicht gerade häufig vor, dass ein Ratsmitglied nach nur zwei Legislaturen den prestigeträchtigen Bock erklimmt. Ich habe mich deshalb gefragt: Könnte es vielleicht sein, dass die anderen Mitglieder der Fraktion keinen Bock auf den Bock hatten? Auf die Antwort können wir lange warten, lassen wir das also mal offen.

Aber Spass beiseite, Roman Schmid hat sich von Anfang an für die organisatorische Seite des Parlamentslebens interessiert. Schon ein Jahr nach Eintritt in den Rat wurde er in die Geschäftsleitung gewählt. Sechs Jahre lang führte er das Ratssekretariat. Roman hat aber nicht nur eine diplomatische und konziliante, sondern auch eine ehrgeizige Seite. Diese Seite zeigte der passionierte Skifahrer und Berggänger jeweils beim jährlichen Ostschweizer Parlamentarier-Skirennen. Sein Ziel war es ja immer, schnellster Zürcher zu sein. Wenn ich richtig informiert bin, hat er es zwar nie aufs Podest geschafft, das Treppchen blieb meistens den Glarner oder Bündner Vertretern vorbehalten. Doch wen kümmert das heute, wo er es zum höchsten Zürcher gebracht hat!

Der neue Kantonsratspräsident ist als Vater zweier Kleinkinder ein ausgesprochener Familienmensch, das gefällt mir als CVP-Vertreterin natürlich gut. Allerdings weiss ich, dass er es auch der traditionellen Rollenauftteilung in seiner Familie und damit seiner Frau verdankt, dass er in diesem Amtsjahr ganz oben sitzen darf. Beim Familienmodell ist Roman Schmid also wiederum ganz auf der SVP-Linie.

Ich hoffe, dass es Roman vergönnt ist, bald wieder auf dem echten Bock im historischen Rathaus zu sitzen. Schliesslich soll sein Präsidiumsjahr später einmal nicht mit dem eher spröden Charme dieser Halle 7 in Verbindung gebracht werden.

Von historischem Wert ist auch das Geschenk, das ich dir, lieber Roman, im Namen des Regierungsrates überreichen darf. Es ist eine Kunstmappe mit 24 Originallithografien von Zürcher Landschaften. Diese Werke hat der Regierungsrat einst bei verschiedenen Zürcher Künstlern in Auftrag gegeben. Seit mindestens 1967 wird diese gewichtige Mappe jeweils dem Präsidenten oder der Präsidentin des Kantonsrates überreicht. Anders als bei den Schutzmäsken scheint dieser Vorrat nahezu unerschöpflich (*Heiterkeit*). Wenn du nicht weisst, was du da-

mit anfangen sollst, kann ich dir spontan zwei verschiedene Möglichkeiten anbieten: Du kannst die Lithografien rahmen lassen und damit das durch die Corona-Krise stark gebeutelte heimische Gewerbe unterstützen. Du kannst aber auch die Zimmer in deinem Haus über Jahre damit tapezieren, Geld für teure Malerarbeiten sparen und dafür mit deiner Frau Wellnessferien buchen. Das käme dann dem darbenden Gastgewerbe zugute. Ich bin schon gespannt, für welche Variante du dich entscheiden wirst. Und für deine Kinder schenke ich dir den neusten Globi-Band, er heisst sinnigerweise «Globi im Spital» (*Heiterkeit*). Ich komme zum Schluss: Lieber Roman, ich wünsche dir ein erfülltes und ereignisreiches Jahr als Kantonsratspräsident und eine glückliche Hand bei der Leitung der kommenden Sitzungen. Und ich hoffe, dass du auch in den hektischen Momenten den Überblick und die innere Ruhe behältst. Und vor allem wünsche ich, dass die Corona-Krise bald vorbei ist, damit wir dein Präsidium gebührend feiern dürfen. (*Applaus*. *Die Regierungspräsidentin überreicht dem Ratspräsidenten die Geschenke.*)

Ratspräsident Roman Schmid: Vielen Dank, Frau Regierungspräsidentin, liebe Silvia. Wie gesagt, ich würde mich sehr freuen, wenn wir im Herbst diese Feierlichkeiten nachholen könnten. Dann könnte ich auch auf gewisses Gesagtes replizieren, das würde ich dann schon noch sehr gerne tun.

Wahl des ersten Vizepräsidenten

Ratspräsident Roman Schmid: Diese Wahl wird gemäss Paragraf 125 des Kantonsratsgesetzes ist auch hier geheime Wahl vorgeschrieben.

Markus Bischoff (AL, Zürich), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK): Nach diesen rednerischen Höheflügen wieder zurück in den Alltag: Die Interfraktionelle Konferenz schlägt Ihnen zur Wahl vor:

Benno Scherrer (GLP, Uster).

Ratspräsident Roman Schmid: Wird der Vorschlag vermehrt? Das ist nicht der Fall. Wir schreiten zur Wahl. Ich mache nochmals darauf aufmerksam, dass in der Halle ein Foto- und Filmverbot herrscht. Die Türen sind zu schliessen. Für die Ermittlung der Präsenz bitte ich Sie, sich

von den Sitzen zu erheben. Die Stimmenzähler bitte ich, die Präsenz ausfindig zu machen und zu melden. Vielen Dank.

Es sind 169 Ratsmitglieder anwesend.

Wir gehen wie folgt vor: Die Stimmenzähler verteilen auf mein Zeichen hin die Stimmzettel – das wäre jetzt – und sammeln diese auf mein Zeichen hin wieder ein. Sie sind gebeten, an Ihren Plätzen zu bleiben, bis ich das Zeichen geben kann, dass alle Stimmzettel eingesammelt sind.

Ich bitte die Stimmenzähler, die Wahlzettel wieder einzusammeln.

Ich beantrage Ihnen, die Auszählung innerhalb der Halle durchzuführen. Sie sind damit einverstanden.

Die geheim vorgenommene Wahl ergibt folgendes Resultat:

Anwesende Ratsmitglieder	169
Eingegangene Wahlzettel	169
Davon leer	6
Davon ungültig.....	<u>0</u>
Massgebende Stimmenzahl	163
Absolutes Mehr	82
Gewählt ist Benno Scherrer mit	161 Stimmen
Vereinzelte	<u>2 Stimmen</u>
Gleich massgebende Stimmenzahl von.....	163 Stimmen

Herzliche Gratulation (*Applaus*). Ich bitte dich, rechts von mir Platz zu nehmen. (*Der Ratspräsident überreicht Benno Scherrer einen Blumenstrauß.*)

Wahl der zweiten Vizepräsidentin

Ratspräsident Roman Schmid: Es tut mir leid, ich kann nicht mehr nachvollziehen, wer alles nach draussen gegangen ist. Die Präsenz muss nochmals ermittelt werden für den weiteren Wahlgang. Ich bitte Sie, sich von Ihren Plätzen zu erheben. Die Türen bleiben geschlossen.

Sie können sich wieder setzen. Auch bei der Wahl des zweiten Vizepräsidioms ist geheime Wahl vorgeschrieben.

Markus Bischoff (AL, Zürich), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK): Die Interfraktionelle Konferenz schlägt Ihnen zur Wahl vor:

Esther Guyer (Grüne, Zürich)

Ratspräsident Roman Schmid: Wird der Wahlvorschlag vermehrt? Das ist nicht der Fall. Wir schreiten zur Wahl. Die Stimmenzähler dürfen die Wahlzettel austeilen. Sie sind gebeten, an Ihren Plätzen zu bleiben, bis ich das Zeichen geben kann, dass alle Stimmzettel eingesammelt worden sind. Die Türen bleiben weiterhin geschlossen.

Es sind 169 Ratsmitglieder anwesend. Die Wahlzettel können jetzt ausgeteilt werden.

Die Wahlzettel können eingesammelt werden. Sie können Ihre Plätze verlassen. Die Türen bleiben geschlossen. Ich bitte Sie, sich weiterhin an die vom Bundesrat vorgegebenen Abstandsregeln und Hygienevorschriften zu halten. Vielen Dank.

Die geheim vorgenommene Wahl ergibt folgendes Resultat:

Anwesende Ratsmitglieder	169
Eingegangene Wahlzettel	169
Davon leer.....	22
Davon ungültig.....	<u>2</u>
Massgebende Stimmenzahl	145
Absolutes Mehr	73
Gewählt ist Esther Guyer mit	105 Stimmen
Vereinzelte	<u>40 Stimmen</u>
Gleich massgebende Stimmenzahl von.....	145 Stimmen

(Applaus) Liebe Esther, ich gratuliere dir zur Wahl und bitte dich, nach vorne zu kommen. (*Der Ratspräsident überreicht Esther Guyer einen Blumenstrauß.*) Die Türen können geöffnet werden.

An dieser Stelle gratuliere ich Kantonsratskollegin Monica Sanesi herzlich zum Geburtstag, herzliche Gratulation (Applaus).

Wahl von drei Mitgliedern des Ratssekretariates und der Geschäftsleitung

Ratspräsident Roman Schmid: Diese Wahl kann offen durchgeführt werden oder wird geheime Wahl beantragt? Das ist nicht der Fall.

Markus Bischoff (AL, Zürich), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK): Die Interfraktionelle Konferenz schlägt Ihnen zur Wahl vor:

*Yvonne Bürgin (CVP, Rüti),
Pierre Dalcher (SVP, Schlieren),
Sylvie Matter (SP, Zürich).*

Ratspräsident Roman Schmid: Werden die Vorschläge vermehrt? Das ist nicht der Fall.

Ich erkläre die Vorgeschlagenen als Mitglieder des Ratssekretariates und der Geschäftsleitung für gewählt. Ich gratuliere ihnen zur Wahl.

Wahl der übrigen Mitglieder der Geschäftsleitung

Ratspräsident Roman Schmid: Gemäss Paragraf 20 Absatz 1 des Kantonsratsgesetzes sind die Präsidentinnen und Präsidenten der Fraktionen Mitglied der Geschäftsleitung. Durch ihre Wahl in den Fraktionen und durch Meldung an die Geschäftsleitung stellen wir nun fest, dass nach Paragraf 20 Absatz 1, Bestand, des Kantonsratsgesetzes Mitglied der Geschäftsleitung sind:

*Markus Bischoff (AL, Zürich),
Yvonne Bürgin (CVP, Rüti),
Thomas Forrer (Grüne, Erlenbach),
Beatrix Frey-Eigenmann (FDP, Meilen),
Martin Hübscher (SVP, Wiesendangen),
Markus Schaaf (EVP, Zell),
Markus Späth-Walter (SP, Feuerthalen),
Michael Zeugin (GLP, Winterthur).*

Wird dieser Feststellung widersprochen? Dem ist nicht so. Wir haben die Wahl festgestellt.

Es sind gemäss Paragraf 20 Absatz 1, Bestand, des Kantonsratsgesetzes noch drei weitere Mitglieder der Geschäftsleitung zu wählen.

Markus Bischoff (AL, Zürich), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK): Die Interfraktionelle Konferenz schlägt Ihnen zur Wahl vor:

*Dieter Kläy (FDP, Winterthur),
Ruedi Lais (SP, Wallisellen),
Urs Waser (SVP, Langnau a. A.).*

Ratspräsident Roman Schmid: Diese Wahl kann offen durchgeführt werden oder wird ein anderer Antrag gestellt? Dies ist nicht der Fall. Ich erkläre die Vorgeschlagenen als Mitglieder der Geschäftsleitung für gewählt. Ich gratuliere ihnen zur Wahl.

Das Geschäft ist erledigt.

Verabschiedung der abgetretenen Regierungspräsidentin Carmen Walker Späh

Ratspräsident Roman Schmid: Bevor ich den Gesamtregierungsrat verabschieden kann, möchte ich noch die ehemalige Regierungspräsidentin Carmen Walker Späh verabschieden oder beglückwünschen zum Ende ihrer Amtszeit als Regierungspräsidentin.

Liebe Carmen, dafür überreiche ich dir sehr gerne einen Blumenstrauß. Im Namen des Kantonsrates vielen herzlichen Dank für die konstruktive Zusammenarbeit. Du hast den Regierungsrat sehr gut in der Geschäftsleitung, aber auch im Kantonsrat vertreten, wenn du dies tun musstest. Dafür möchte ich dir herzlich danken. Und ich bin auch froh – und du weisst das auch –, dass du dich nun wieder voll und ganz deiner Arbeit in der Volkswirtschaftsdirektion widmen kannst, sie ist im Moment darauf angewiesen. Viel Erfolg bei der weiteren Arbeit. Vielen herzlichen Dank. (*Applaus. Der Ratspräsident überreicht Regierungspräsidentin Carmen Walker Späh einen Blumenstrauß.*)

Ich verabschiede hiermit den Gesamtregierungsrat. Vielen Dank, dass Sie ausgeharrt haben, vielen Dank, dass Sie anwesend waren. Gute Heimreise und frohes Schaffen.

Das Geschäft ist erledigt.

3. Verschiedenes

Ratspräsident Roman Schmid: Erstens kommt es anders – das habe ich heute schon einmal gesagt: Wir haben nun einige Fraktionserklärungen.

Fraktions- und persönliche Erklärungen

Gemeinsame Fraktionserklärung der SP, FDP, SVP, GLP und AL zu den Entscheiden der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren

Markus Späth-Walter (SP, Feuerthalen): Herr Präsident, auch von meiner Seite hier herzliche Gratulation, Frau Regierungspräsidentin (*Silvia Steiner*). Die gemeinsame Fraktionserklärung der SP, der FDP, der SVP, der GLP und der AL trägt den Titel «Fehlentscheide korrigieren». Die Schulen haben in den letzten Corona-Wochen Beeindruckendes geleistet, dazu hat auch die Bildungsdirektion wesentlich beigetragen. Ganz klar nicht auf der Höhe der Zeit war dagegen die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren (*EDK*). Die EDK hat unter der Führung unserer Bildungsdirektorin (*Regierungspräsidentin Silvia Steiner*) in den letzten Wochen versagt, man kann es nicht anders sagen, sie hat versagt. Sie war nicht imstande, gemeinsame Eckwerte für einen geordneten Übergang zum Präsenzunterricht zu vereinbaren. Sie kapitulierte ganz offensichtlich vor dem überbordenden Eigensinn der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren. Entstanden ist so ein Flickenteppich, der wenig zu einer geordneten Normalisierung und Beruhigung in schwieriger Zeit beiträgt. Dem Föderalismus im schweizerischen Bildungswesen, den wir normalerweise so hochhalten, hat die EDK damit einen Bärendienst erwiesen. Wie Zürich den föderalistischen Spielraum für die Rückkehr zur Normalität nutzt, ist ebenfalls alles andere als überzeugend. Dass die Volksschule in einer Woche nur mit Halbklassen starten soll, erscheint uns nicht durchdacht und ist kaum praktikabel. Auch die Lösung, welche der Regierungsrat für die schulergänzende Kinderbetreuung in dieser ersten Phase vor sieht, ist nicht nur unklar, sie ist lebensfremd. Es wird den Gemeinden überlassen, das Angebot schrittweise wieder aufzunehmen oder nur eingeschränkt zur Verfügung zu stellen. Das wird viele Familien, die auf externe Betreuung angewiesen sind, erneut vor unlösbare Probleme stellen. Dieser Entscheid muss korrigiert werden. Es kann nicht Aufgabe der Schulen oder Betreuungseinrichtungen sein zu entscheiden, wer in einem für die Gesellschaft unerlässlichen Bereich tätig ist und wer nicht. Ohne gesicherte Kinderbetreuung ist die wirtschaftliche Lockerung nicht zu haben.

Besonders krass zeigt sich das bildungspolitische Politikversagen der EDK bei den Maturitätsprüfungen. Während der Bund bei der Berufsmatur immerhin eine gesamtschweizerische Lösung ermöglicht, macht

bei der gymnasialen Matur jeder Kanton, was er will. So führt Schaffhausen mündliche und schriftliche Abschlussprüfungen durch, der Kanton Aargau hält zumindest an den schriftlichen fest. Und Zürich? Da sollen gar keine Prüfungen stattfinden. Es herrscht Chaos pur auf engstem Raum.

Die Entscheidung über die Maturität kommt viel zu spät. Sie erfolgt ohne Not und ist unverhältnismässig. Zudem ist es unverantwortlich, dass die höchsten Zürcher Bildungsverantwortlichen den Sinn und die Notwendigkeit der Maturitätsprüfungen kleinreden, das ist letzte Woche passiert. Als motivierender Abschluss einer zwölfjährigen Schulzeit kommt diesen Prüfungen eine hohe Bedeutung zu. Wir verurteilen diese Kapitulation vor dem Virus scharf. Inakzeptabel ist für uns aber insbesondere, dass die Maturitätsklassen, wie dies offensichtlich angeacht ist, im Juni gar nicht mehr an die Schulen zurückkehren und gar keinen Präsenzunterricht mehr erhalten sollen. Damit würde ihre Schulzeit de facto praktisch um ein ganzes Semester verkürzt. Wir fordern unmissverständlich: Die Maturaklassen müssen während der letzten Semesterwochen noch einmal Unterricht erhalten und Gelegenheit haben, in allen Fächern einen Leistungsnachweis zu erbringen, der für die Festlegung der Erfahrungsnoten regulär zu berücksichtigen ist. So soll eine Benachteiligung der Zürcher Maturandinnen und Maturanden beim Eintritt ins Studium verhindert werden.

Die Bildungsdirektion hat in den letzten Wochen der Corona-Krise die Kommunikation mit dem Parlament praktisch eingestellt. Die Beispiele Maturitätsprüfungen und die höchst unbefriedigenden Richtlinien für die Kinderbetreuung in der ersten Öffnungsphase zeigen, wohin es führen kann, wenn Entscheidungen ohne politische Auseinandersetzungen gefällt werden. Wir erwarten von der Bildungsdirektion und der Regierung, die nötigen Korrekturen umgehend vorzunehmen. Es wäre äusserst bedauerlich, wenn die insgesamt sehr überzeugenden Leistungen des Bildungssystems während des Homeschoolings nachträglich abgewertet würden. Besten Dank.

Fraktionserklärung der CVP zur gemeinsame Fraktionserklärung der SP, FDP, SVP, GLP und AL

Yvonne Bürgin (CVP, Riuti): Ich verlese Ihnen eine Fraktionserklärung der CVP «Jetzt sind die Kinder an der Reihe»:

Natürlich wäre es schön gewesen, die Schüler hätten ab dem 11. Mai 2020 wieder normal in die Schule gehen können. Natürlich wäre es schön gewesen, die Maturaprüfungen hätten wie gewohnt stattgefunden. Aber wir stecken nun mal in einer ausserordentlichen Lage und die

ist noch lange nicht vorbei. Noch vor einer Woche hatten alle Angst. Wir diskutierten Maskenpflicht, und nun soll bitte alles so schnell wie möglich über Bord geworfen werden? Wollen wir wirklich riskieren, dass die Ausbreitung wieder Fahrt aufnimmt? Wir klatschten für das Pflegepersonal, nun übernehmen wir doch bitte auch Verantwortung für die Lehrpersonen, die ebenfalls viel geleistet haben.

Ebenso ist es an der Zeit, das Interesse unsere Kinder in den Mittelpunkt zu stellen. Mit dem Halbklassenunterricht schützen wir unsere Lehrpersonen und ermöglichen ihnen, individuell auf die Bedürfnisse unserer Kinder einzugehen. Jetzt sind endlich unsere Kinder dran.

Die Bildungsdirektorin hat aus unserer Sicht keinesfalls versagt, sondern richtig gehandelt. Während die einen die Öffnung der Schule für verantwortungslos halten, sind die anderen unzufrieden, weil sie weiterhin halbtags zu ihren Kindern schauen müssen. Allen Leuten recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann. Eine «One-size-fits-all»-Lösung über alle Schulstufen gibt es nicht. Jede Gemeinde und jeder Kanton müssen für die jeweiligen Schulen passende Lösungen finden, Lösungen, welche die bestehenden Ausgangslagen und Anforderungen aller Beteiligten aufnehmen und abdecken können. Dies ist eine entscheidende Stärke unseres föderal organisierten Staatswesens. Unsere Gemeinden sind geprägt von Freiheit und Solidarität. Daran sollten wir auch in einer Krise festhalten, also hört auf zu jammern über einen föderalen Flickenteppich. Leider möchte die SP auf dem Buckel der Corona-Krise viel lieber ihre politisch-ideologischen Prägungen durchsetzen und alles an den Vater Staat delegieren. Dass nun sogar die FDP und die SVP aufspringen und Forderungen und Ansprüche auf Betreuungsplätze stellen, ist befremdend. Wo bitte bleibt die Eigenverantwortung? Erstens hatten berufstätige Eltern schon vor Corona selber dafür zu sorgen, wie sie die Betreuung sicherstellen. Zweitens waren die Krippen immer offen. Und mit der Öffnung der Schulen werden die Gemeinden ihre Tagesstrukturen, der Nachfrage entsprechend, wieder hochfahren dürfen. Die Verordnung zur Sicherstellung der Betreuung von Kindern und Eltern mit systemrelevanten Berufen ist per Ende April ausgelaufen. Somit ist die Einschränkung aufgehoben und Betreuungsplätze stehen allen Eltern offen, welche dies benötigen. Die Stadt Zürich plant bereits die «Notbetreuung plus»: 4000 Betreuungsplätze, welche bis zum 11. Mai 2020 noch weiter hochgefahren werden und von allen Eltern in Anspruch genommen werden können. Wo liegt also das Problem? Hier scheinen wohl eher die Forderungen der soeben von Markus Späth verlesenen Fraktionserklärung etwas lebensfremd.

Ebenso wird der EDK Versagen bei den Maturitätsprüfungen vorgeworfen. Den Entscheid, im Kanton Zürich keine Maturitätsprüfungen durchzuführen, hat aber das von uns gewählte Fachgremium getroffen, welches für pädagogische Fragestellungen zuständig ist, nämlich der Bildungsrat. Wir finden das genauso schade. Ja, die Vorbereitung auf die Prüfung erlaubt eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Stoff, kann als Stresstest für die weitere berufliche Zukunft gesehen werden und ist für einige lebensprägend. Aber im Sinne einer Gleichbehandlung und Chancengerechtigkeit ist der Entscheid des Bildungsrates der einzige richtige. Die Konzeption und Durchführung einer angepassten und rekursfähigen Maturaprüfung würde erhebliche Ressourcen verschwenden, Ressourcen, welche auf anderen Schulstufen dringend nötig sind, und dies für eine Prüfung, welche kaum selektioniert. Unsere Maturanden haben eine happy Aufnahmeprüfung bestanden, sind vier oder sechs Jahre lang den Anforderungen gerecht geworden, sie sind auch ohne Prüfungen fit für die Hochschulen. Begrüssen würden wir aus unserer Sicht natürlich auch, wenn die Abschlusslehrgänge wenigstens einen gemeinsamen Abschluss feiern könnten. Die wegfallende Maturandenwoche wird die grösste Enttäuschung hinterlassen als die nicht durchgeführte Prüfung. Aber dieser Entscheid liegt nicht in unserer Hand. Ob tatsächlich ab dem 8. Juni 2020 wieder Normalbetrieb eingeführt wird, liegt in der Entscheidungskompetenz des Bundesrates. Nehmen wir uns also alle an der Nase und geben uns Mühe, damit dies gelingt.

Wir müssen dem Virus nicht mit Angst, sondern mit Respekt entgegentreten und uns weiterhin an die Hygienemassnahmen und die Distanz halten. Damit haben wir bewiesen, dass wir die Pandemie eindämmen und eine adäquate medizinische Versorgung sicherstellen können. Die Bildungsdirektion und die Regierung haben den vorsichtigen Weg gewählt. Dieser Weg ist für die CVP der richtige. Machen wir jetzt keine falschen Korrekturen und riskieren eine zweite Welle. Denken wir endlich an unsere Kinder und freuen uns für sie.

Fraktionserklärung der AL zu Sanktionen gegen Teilnehmende an 1.-Mai-Demonstrationen

Melanie Berner (AL, Zürich): Unsere Fraktionserklärung trägt den Titel «Kriminalisierung von Demonstrierenden».

Ausnahmezustand: Seit acht Wochen leisten Arbeitnehmende in den sogenannten systemrelevanten Berufen Aussergewöhnliches. Dafür gebührt ihnen über die Krise hinaus Anerkennung und Aufwertung ihrer Berufe und Arbeitsbedingungen. Auch die Zivilbevölkerung leistet

Aussergewöhnliches. Mit dem Fokus auf das grosse Ganze akzeptiert sie seit Monaten weitreichende Eingriffe in ihre Grundrechte. Eine wichtige Voraussetzung, um solch gravierende Eingriffe in die Grundrechte zu akzeptieren, ist Vertrauen; Vertrauen darauf, dass die massiven Eingriffe einzig dem Schutzzweck dienen, die Ausbreitung von Covid 19 zu bremsen, Vertrauen darauf, dass die Covid-19-Verordnungen von den Behörden und der Polizei nicht missbraucht werden.

Für die Alternative Liste kommt es nicht überraschend, aber deswegen nicht weniger enttäuschend, dass dies nicht der Fall ist. Lesen Sie den Artikel von Thomas Hasler im Tages-Anzeiger vom vergangenen Samstag, er trägt den Titel «Zürichs Oberstaatsanwaltschaft schiesst weit übers Ziel hinaus». Die Oberstaatsanwaltschaft des Kantons Zürich hat die Stadtpolizei Zürich angewiesen, Teilnehmende einer Demonstration wegen Widerhandlung gegen das Veranstaltungsverbot zu verzeihen, und zwar als Veranstaltende. Teilnehmende als Veranstaltende, warum? Die Teilnahme an einer unbewilligten Demonstration wie auch der Verstoss gegen das Versammlungsverbot gemäss Covid-19-Verordnung sind, juristisch betrachtet, Übertretungen, die mit einer Busse erledigt werden. Der Verstoss gegen das Veranstaltungsverbot gemäss Covid-19-Verordnung aber ist ein Vergehen, das mit einer Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren geahndet werden kann und zu einem Eintrag ins Strafregister führt. Drei Jahre Gefängnis wegen einer Teilnahme an einer Demonstration? Wirklich? Geht's noch?

Diese eigenwillige und rechtlich zweifelhafte Interpretation der Covid-19-Verordnung durch die Oberstaatsanwaltschaft Zürich stellt einen krassen Vertrauensbruch dar, vielleicht sogar mehr als das. Die Alternative Liste verurteilt das Vorgehen der Oberstaatsanwaltschaft aufs Schärfste. Wir verlangen, dass auf solche Unverhältnismässigkeit verzichtet wird, dass die Grundrechte aller, trotz Einschränkungen, geachtet werden und das Vertrauen der Bevölkerung nicht missbraucht wird – für das grosse Ganze, für den Schutz und die Freiheit von uns allen. Es darf nicht sein, dass die Pandemie die Grundrechte völlig ausser Kraft setzt. Es darf nicht sein, dass keinerlei Menschenansammlungen toleriert werden. Es darf nicht sein, dass Transparente abgehängt und Menschen festgenommen werden, weil sie Demonstrationsmaterial wie ein Megafon dabeihaben. Das darf einfach nicht sein – für das grosse Ganze, für den Schutz und die Freiheit von uns allen. Danke.

Persönliche Erklärung zur gemeinsamen Fraktionserklärung der SP, FDP, SVP, GLP und AL von Nora Bussmann Bolaños, Zürich

Nora Bussmann Bolaños (Grüne, Zürich): Ich hätte ja nicht gedacht, dass meine erste Wortmeldung im Rat gleich eine persönliche Erklärung sein würde, geschweige denn so spontan, wie ich das jetzt mache. Aber nach der eben verlesenen Fraktionserklärung von FDP, SP, AL, GLP und SVP zu den Entscheiden der Bildungsdirektion sehe ich mich nun veranlasst, doch noch das Wort zu ergreifen.

Als Schulleiterin einer Primarschule war ich natürlich anfänglich auch nicht gerade erfreut, als ich gehört habe, dass wir nun den Halbklassenunterricht organisieren müssen. Denn so war für mich der 1. Mai tatsächlich ein Tag der Arbeit, und wir mussten innert Kürze das Schulsystem schon wieder neu erfinden. Aber ich teile den Entscheid der Bildungsdirektion und denke, es ist vernünftiger Entscheid. Der Entscheid, am 11. Mai im Halbklassenunterricht zu starten, macht Sinn, und zwar aus folgenden Gründen:

Es wäre gar nicht möglich, die nötigen Hygiene- und Abstandsregeln, geschweige denn ein Schutzkonzept einzuführen und einzuhalten. Wenn von einem Tag auf den andern wieder meine 400 Schülerinnen und Schüler zu normalen Zeiten in der Schule erscheinen, dann wird das alles einfach obsolet. Ich finde es auch eine wichtige Entscheidung gegenüber dem Lehrpersonal. Ich habe einige Lehrerinnen und Lehrer, die zu einer Risikogruppe gehören. Sie waren sehr verängstigt. Sie möchten ihren Beruf gerne ausüben und können das jetzt auch unter den gegebenen Umständen ab 11. Mai wieder machen. Ich bin aber sicher, ich hätte mehr Lehrpersonen aus dem Kollegium gehabt, die nicht erscheinen könnten, wenn wir gleich wieder voll gestartet wären. Zudem glaube ich auch, dass einige oder mehr Eltern ihre Kinder zu Hause behalten hätten, wenn wir gleich wieder von null auf 100 heraufgefahren wären. Dieser Entscheid macht zudem auch pädagogisch Sinn. Je mehr ich mich mit meinem Team mit den Stundenplänen für die nächsten vier Wochen und den Inhalten, was da passieren soll, auseinandergesetzt habe, desto mehr haben wir gemerkt, dass wir so, wenn wir jeweils nur Halbklassen vor Ort haben, viel besser eine Standortbestimmung mit den einzelnen Kindern machen können. Wo stehen sie nach sechs Wochen Fernunterricht und zwei Wochen Ferien? Wo müssen wir ansetzen? Wer braucht welche Unterstützung? Also deshalb freuen wir uns, dass wir im Halbklassenunterricht starten und nicht wieder voll einsteigen müssen.

Und ich kann Ihnen versichern: Die Schulen finden gute Lösungen für die gesetzten Entscheide und für die Vorgaben, die wir haben. Die Schulen sind bemüht, auch den Eltern entgegenzukommen und zu

schauen, dass die Kinder jeweils an denselben Halbtagen eingeteilt werden. Es werden sinnvolle Stundenpläne gemacht, die auch ... (*Die Redezeit ist abgelaufen.*)

Persönliche Erklärung zur Fraktionserklärung der AL von Hans Egli, Steinmaur

Hans Egli (EDU, Steinmaur): Die AL hat hier die Polizei angeprangert, die Staatsanwaltschaft angeprangert. Ich möchte der Polizei Danke sagen, ich möchte der Staatsanwaltschaft Danke sagen, dass sie sich für den Rechtsstaat eingesetzt hat. Wir müssen hier zur Kenntnis nehmen: Diese Demonstranten haben bewusst die Polizei provoziert. Sie haben bewusst eine unbewilligte Demonstration angezettelt und sprechen nun von Kriminalisierung. Wenn der Rechtsstaat seine Pflichten wahrnimmt, hat das überhaupt nichts mit Kriminalisierung zu tun, sondern das ist verhältnismässig. Und weiter möchte ich hier betonen: Wir und viele bürgerlich denkende Personen hätten sich natürlich eine andere 1.-Mai-Feier gewünscht, nämlich wenns schon, dass der Gewerkschaftsbund hingestanden und gesagt hätte: Es gibt keinen Handlungsbedarf dieses Jahr, es gibt keinen Forderungsbedarf bezüglich 1.-Mai-Feier, sondern es gibt einen Bedarf, um den Arbeitgebern Danke zu sagen, Danke zu sagen auch für die Solidarität, die die Arbeitnehmer und Arbeitgeber hier an den Tag legen. Ich möchte hier vor allem auch betonen: Alle Arbeitgeber, die nun genötigt sind, Kredite aufzunehmen, verpflichten sich auch wieder, diese Kredite irgendwann zurückzuzahlen. Diese Arbeitgeber setzen sich dafür ein, dass sie ihre Arbeitsplätze erhalten können. Und diese Tatsache sollten auch die Gewerkschaften zur Kenntnis nehmen und sollten hier hinstehen und Danke sagen.

Und am Rande möchte ich natürlich auch erwähnen: Es waren die Gewerkschaften, die unverständlichweise einen maximalen Shutdown gefordert haben, mit wirtschaftlichen Konsequenzen, die verheerend gewesen wären. Die Realwirtschaft wäre dann völlig an die Wand gefahren worden. 80 Prozent der Arbeitsplätze werden von KMU-Betrieben zur Verfügung gestellt, und viele, der Grossteil ... (*Die Redezeit ist abgelaufen.*)

Nachruf

Ratspräsident Roman Schmid: Ich habe Ihnen die traurige Mitteilung zu machen, dass der ehemalige Kantonsrat Werner Ciocarelli verstorben ist.

Werner Ciocarelli ist 1955 für die CVP in den Kantonsrat gewählt worden. Ab 1958 gehörte er zu den Sekretären des Kantonsrates, eine Funktion, die er bis zu seinem Austritt aus dem Kantonsrat 1963 wahrnehmen sollte. Aber nicht nur im Büro des Kantonsrates, wie die Geschäftsführung damals hiess, war Werner Ciocarelli ein aktives Mitglied. Sein Name findet sich auch unter den Mitgliedern der damals vorberatenden Ad-hoc-Kommissionen. So hat unser ehemaliger Kollege unter anderem die Ausrichtung von Staatsbeiträgen an gewerbliche und kaufmännische Berufsbildungskurse mitberaten und die Kommission zum Gesetz über die Invalidenbeihilfe präsidiert. Fasst man die Schwerpunkte seines Wirkens im Kantonsrat zusammen, sind vor allem die Bereiche «Bildung», «Gesundheit» und «Jugend» zu nennen.

Am 15. April 2020 verstarb Werner Ciocarelli im Alter von 95 Jahren. Wir halten seinen Einsatz für Kanton und Parlament in Ehren und sprechen den Hinterbliebenen unser herzliches Beileid aus.

Die Beisetzung findet im engsten Familienkreis statt.

Neu eingereichte parlamentarische Vorstösse

– Verbindlicherklärung Merkblatt sia 2060

Motion *Simon Schlauri (GLP, Zürich), Daniel Sommer (EVP, Affoltern a. A.), Sonja Gehrig (GLP, Urdorf)*

– Lärmsanierung durch Flüsterbeläge auf Staatsstrassen

Postulat *Thomas Lamprecht (EDU, Bassersdorf), Sandra Bossert (SVP, Wädenswil), Ann Barbara Franzen (FDP, Niederweningen)*

– Mobilitätsfinanzierung nach dem Verursacherprinzip

Postulat *Arianne Moser (FDP, Bonstetten), Beat Habegger (FDP, Zürich), Andreas Geistlich (FDP, Schlieren)*

– Transparenz über die pandemiebedingten Gesundheitskosten

Anfrage *Ronald Alder (GLP, Ottenbach), Claudia Hollenstein (GLP, Stäfa), Christoph Ziegler (GLP, Elgg)*

– Bildungsgerechtigkeit nach Corona gewährleisten

Anfrage *Hanspeter Hugentobler (EVP, Pfäffikon), Daniel Sommer (EVP, Affoltern a. A.), Mark Anthony Wisskirchen (EVP, Kloten)*

– Massnahmen zur Verbesserung von Sprachkompetenzen als Grundlage für die Berufstätigkeit

Anfrage *Karin Joss (GLP, Dällikon), Wilma Willi (Grüne, Stadel), Ann Barbara Franzen (FDP, Niederweningen)*

– Wer schützt die Natur vor der Fachstelle Naturschutz?

Anfrage *Pierre Dalcher (SVP, Schlieren), Hans Egli (EDU, Steinmaur), Domenik Ledergerber (SVP, Herrliberg)*

– Vikarinnen und Vikare

Anfrage *Christoph Ziegler (GLP, Elgg), Christa Stünzi (GLP, Hor- gen)*

- **Beschaffung der öffentlichen Hand – gut statt günstig**

Anfrage *Arianne Moser (FDP, Bonstetten), Jörg Kündig (FDP, Gossau)*

Rückzug

- **Standesinitiative – Marschhalt beim E-Voting**

Parlamentarische Initiative *Konrad Langhart (SVP, Stammheim), Erich Vontobel (EDU, Bubikon), Marcel Lenggenhager (BDP, Gossau)*, KR-Nr. 2/2019

Schluss der Sitzung: 11.40 Uhr

Zürich, den 4. Mai 2020

Die Protokollführerin:

Heidi Baumann

Von der Protokollprüfungskommission der Geschäftsleitung genehmigt am 11. Mai 2020.